

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wahlzettels 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geisersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für andauernde Inserate 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 124. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 20. Oktober 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Oktober d. J.

Jahrmarkt in Rabenau.

Der Stadtrat.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 19. Oktober 1910.

Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in Sachsen. Einen interessanten Überblick über die Bevölkerungsbewegung im Königreich Sachsen gibt der soeben erschienene Jahresbericht des Landesstatistikbureau für das Jahr 1908. So erfreulich es ist, daß die Sterblichkeitsziffer (wie in den Vorjahren) zurückgegangen ist, so ist doch zu ersehen, daß auch die Zahl der Geburten von 30,5 v. T. auf 29,8 v. T. abgenommen hat. Das Gesamtergebnis ergibt somit einen Rückgang des Bevölkerungszuwachses von 13,1 auf 12,8 v. T., d. h. natürlich, daß es sich nicht um einen absoluten Rückgang handelt, sondern nur um einen relativen im Vergleich zu früheren Jahren. Den niedrigsten Wert in der Sterblichkeit hat Markneukirchen mit 8,7 v. T. erzielt. Dank der immer mehr um sich greifenden Fürsorge für die Kinder, zeigt sich eine Abnahme der Todesfälle im Säuglingsalter; die segensreiche Tätigkeit der Vereine zur Bekämpfung der Tuberkulose, namentlich in größeren Städten, ist gleichfalls aus dem Bericht zu ersehen, die Sterblichkeit an Lungentuberkulose war im Jahre 1908 von 1,58 auf 1,55 v. T. zurückgegangen.

In der Lindenstraße verlegte am Dienstag Abend die Bremse eines dem Fuhrwerksbesitzer Thomas in Dresden gehörigen Wagens, kam infolgedessen ins Rollen, wobei eine vor dem Grundstück des Herrn Werkmeister Schumann hier befindliche Steinmauer abbrach. Der Schaden dürfte sich auf ca. 50 Mark belaufen.

Mittwoch früh gegen 3 Uhr brach auf unangeflagte Weise in der Rorkplattenfabrik von Gebr. Fichtner in Deuben (Neuwerk) in einem über dem Meisterkontor gelegenen Arbeitsraume Feuer aus und fand in den leicht brennenden Produkten der Firma reichliche Nahrung, sodas das Gebäude in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Die zahlreich erschienenen Feuerwehren waren machtlos und mußten sich hauptsächlich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Firma dürfte großer Schaden entstehen, da das Gebäude mit sämtlichen Maschinen und fertigen Waren (Wert von 50 000 Mk.) vollständig ausbrannte und nur noch einem Trümmerhaufen gleicht. Die ca. 20 in der Fabrik beschäftigten Personen dürften längere Zeit arbeitslos sein. Gegen 7 Uhr früh rückten erst die auswärtigen Feuerwehren ab. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Ballon „Spiegel 16“, der letzter Tage bei uns gestiegen wurde, war in Weisitz aufgestiegen, unternahm in Höhe einer Zwischenlandung und landete nach mehr als 6 Stunden glatt in Schmiedeberg.

Die Hainsberger Pflichtfeuerwehr hat die seiner Zeit bestrittene zweite Prämie (25 Mk.) beim Justizschen Brande in Deuben erbgütlich bewilligt erhalten.

Ein Automobilunfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte, passierte am Sonntag vormittag auf der Weisitzerstraße am Posthaus beim Felsenkeller im Plauenischen Grunde. Ein auswärtiges, stadtwärtsfahrendes Automobil wurde infolge zu plötzlichen Ausweichens mit aller Wucht gegen die steinerne Brückenbrüstung geschleudert. Der Ausfall erfolgte so heftig, daß der starke Sockel auf einen Meter breit durchschlagen wurde und es schilte nicht viel, so hätte die Autoparte ihren Abschluß in der Weisitz gefunden. So aber kamen die Insassen mit einem empfindlichen Schreck und einer starken Beschädigung des Autos davon.

Der Hilfskammermeister Ernst Otto wurde in Dürschdorf von dem einfahrenden Personenzug Pörschendorf überfahren und buchstäblich zermalmt, sodas der Tod sofort eingetreten ist.

Unangenehme Folgen hatte vor drei Tagen den Versuch eines Dresdener Holzgroßhändlers, zwei Paar Pferde samt Geschir über die Zollgrenze Zittau-Grottau zu schmuggeln. Die städtischen Pferdeposten nicht zu den preußischen Rangholzfuhrwerken, an die sie gespannt waren; auch hatte der Besitzer nicht mit der Wachsamkeit der österreichischen Finanzbeamten gerechnet, die ihm die nicht geringe Summe von 4333 Kronen Gefälligkeits anrechneten. Außerdem wurden ihm, wie gemeldet wird, die Pferde abgenommen; sie blieben so lange in einem Stallhofe in Grottau eingekerkert — selbstverständlich auf Kosten des Besitzers —, bis dieser die unbedingt nötigen Beweise und Ursprungszeugnisse beigebracht hat. Da der Großhändler auch eine Filiale in Nachendorf besitzt, vermutet man, daß er das gleiche Manöver bereits

früher erfolgreich ausgeführt hat. Hierüber ist die Untersuchung eingeleitet.

Ein 50 000 Mark-Gewinn der sächsischen Landeslotterie hat auch nach Deuben einen Teil seiner Segnungen gebracht. Mehrere in Dresden arbeitende Fabrikarbeiterinnen von Deuben sind in der glücklichen Lage, Anteil an dem Gewinn in der Kollektion von Hefel zu haben.

Ritzlich wurde auf die Dreifachung der „10“ auf Postsendungen am 10. d. M. hingewiesen. Viel origineller dürfte aber eine amtliche Enttragung ins Gebuchregister des Standesamtes in Wittweid a. S. einem dortigen Bürger wurde am 10. Oktober (10. Monat) 1910, abends 10 Uhr, das — 10. Kind geboren. Also am 10. 10. 10, abends 10 Uhr Nr. 10.

Dem Postsekretär Hempel, der 22 Jahre das Postamt in Frauensein verwaltet hat, ist bei seinem Rücktritt das Verdienstkreuz verliehen worden.

Die drei werdende ärztliche Praxis in der gegen 3000 Einwohner zählenden Gemeinde Königswalde i. G. hat eine Ärztin, Fräulein Hartung übernommen.

In Dölzchen verlegte bei einem die Bergstraße herunterfahrenden, mit Reis beladenen Wagen die Bremse, wodurch der Wagen ins Rollen kam und die in der Dresdener Straße befindliche Barriere durchbrach. Reutscher, sowie Pferde samt dem Wagen stürzten etwa 4 Meter tief in die Weisitz. Der Wagen war vollständig zerbrochen, doch sind Reutscher und Pferde ohne Schaden davongekommen.

In Kleinbauchitz starb ein 16-jähriges Mädchen, das in einem Gute in Wiera, in dem vor 14 Tagen eine milchtrunkene Kuh geschlachtet worden war, an Blutvergiftung.

In den Stallungen des Viehhändlers Hiedrich in Lübau mußten wegen der Maul- und Klauenseuche 104 Schweine sofort abgeschlachtet werden.

In den nächsten Reichetat sollen 500 neue Stellen für Postassistenten, 500 für Oberpostassistenten und 400 für Schaffner vorgesehen werden.

Ein Dresdener Durchbrecher wurde am Sonntag in Köln verhaftet, ein junger Kaufmann, der einer Dresdener Firma nach und nach 90 000 Mark unterschlagen hat.

Kleine Notizen. Der noch nicht zwei Jahre alte Knabe des Gendarmenwachtmajors Polerich spielte mit Flintenbüchsen. Dabei fingen die Kleider des Kleinen Feuer, und ehe die Leute herbeikamen, war er bereits eine zum Teil verpöhlte Leiche. — In Ramenz ist der 25 Jahre alte Spausfeuer Hamann mit dem Automobil seines Herrn heimlich verschwunden. Das Automobil ist von grüner Farbe, innen grün gepolstert und trägt die Aufschrift Arthur Schindler. Hamann ist mit dem Wagen zuletzt in Kölsche gesehen worden. — Bei einem Spazierritt führte der Kaufmann N., Direktor der Schwarzenberger Emailwerke, und war sofort tot.

Die 66-jährige Witwe Landgraf in Oberlungwitz verunglückte durch einen Sturz von der Treppe so schwer, daß sie bald darauf verstarb. — Im Nuteich bei Bimbach ertränkte sich ein unbekannter junger Mann.

Ferner wurde der 61-jährige Viechereiarbeiter Aug. Pöster aus Kreuztze aus dem Schafstich gezogen. Er hatte ebenfalls Selbstmord verübt.

In Rauenberg wurden wegen der Maul- und Klauenseuche 52 Schweine abgeschlachtet. — Der in der Ansdorfer Holzwarenfabrik in Oibernhau beschäftigte Maschinist Knauthe kam in den im Gang befindlichen Motor, durch den ihm ein Bein abgerissen wurde; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen und starb kurz nach dem Unfall.

Die vierjährige Tochter des Schlossers Ritz in Zittau, die seit drei Tagen vermißt wurde, wurde in einem unterdeckten Wasserlauf ertrunken aufgefunden.

Aus Anlaß des Todes des Maschinistenmeisters Karl Albert Franke aus Reichenbach an der Küste von Kamerun ist seinen Eltern vom Reichsmarineminister ein Gedenkblatt mit folgendem Begleitreiben zugestellt worden: Berlin, den 15. Oktober 1910. Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, Ihnen aus Anlaß des harten Verlustes, der Sie betroffen hat, das anliegende, von allerhöchster demselben entworfene Gedenkblatt zu übersenden. Das Bild ist bestimmt, die Erinnerung an den für das Vaterland Verdienenden wachzuhalten. v. Tirpitz, Admiral, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineministeriums.

Friedhofshändler. Auf dem Friedhofe in Altona wurden mehr als 100 zum Teil sehr wertvolle Grabdenkmäler beschädigt. Die Polizei konnte mit Hilfe von Polizeihunden fünf halbwüchsige Vurfschen als Täter ermitteln und festnehmen.

Rockefeller hat 4 Millionen Dollars für medizinische Forschungen gestiftet. Der Gesamtbetrag seiner bisherigen Stiftungen erreicht damit die Höhe von 120 Millionen Dollars.

Von einem Automobil überfahren wurde am Sonn-

abend in Leipzig auf der Tauchaer Straße die 7 Jahre alte Tochter der Arbeiterin Anna Jüngel. Das Kind erwarb seine von der Arbeit heimkehrende Mutter und wurde, als es auf die Straße trat, von dem herannahenden Automobil erfasst. Schwer verletzt wurde es ins städtische Krankenhaus geschafft.

Dresden. Auf hiesigem Hauptbahnhof wurde abends 9.02 Uhr der Hilfszugführer Ernst Köhler von Dresden-Lößtau durch die Lokomotive des von Annaburg kommenden Zuges 7.10 Uhr überfahren und getötet. Er war an der Bordkante des Bahnzuges entlang gegangen und hatte das Achtungssignal des Lokomotivführers unbeachtet gelassen, so daß er von der Lokomotive erfasst und ins Gleis geworfen wurde.

In Dresden wurde ein angesehenen Arzt wegen Diebstahls von wertvollen Werken aus der königlichen Bibliothek verhaftet. Die Verwandten behaupten, der sehr vermögende Arzt leide an krankhafter Sammelwut.

Bei dem Bootsunfall in Kamerun, wobei ein Boot des „Panther“ kenterte, befand sich unter den Verunglückten auch ein Dresdener, der Maschinenmaat Walter Müller. Sein Vater ist auf dem Dresdener Arsenal beschäftigt. Er erlernte in Dresden das Schlosserhandwerk und ging nach seiner Militärzeit, die er in Hanau bei der Infanterie abdiene, als Maschinen-Auswärtiger zur kaiserlichen Marine, der er nun schon vier Jahre angehört. Die letzte Fahrt, die er genau ein Jahr vor dem Unglücksfall, am 9. Oktober vorigen Jahres, antrat und die ihn nach Deutsch-Südwestafrika, Kap der guten Hoffnung usw. führte, war seine erste und größte Auslandsreise, die nun in den nächsten Wochen beendet gewesen wäre. Abdam wollte er seinen Urlaub antreten und nach einer Abwesenheit von über einem Jahre das Wiedersehen mit seinen Eltern, seiner Braut und seinen Geschwistern feiern. Seine Eltern hatten auf ihn als den ältesten Sohn große Hoffnungen gesetzt, die nun so traurig vernichtet sind.

Mit dem Lenkballon über den Ozean. Der amerikanische Luftschiffer Walter Wellmann hat den bereits seit längerer Zeit angekündigten Versuch unternommen, von Amerika aus im lenkbaren Luftschiff den Atlantischen Ozean zu überfliegen. — Wellmann mußte seine Absicht, mit dem Lenkballon „America“ den Atlantischen Ozean zu überfliegen, aufgeben. Er wurde mit seinen Begleitern bei Sandy Hook an Bord des Dampfers „Trent“ genommen.

Der unter dem Protektorat seiner Majestät des Königs stehende, im Jahre 1875 gegründete Sächsische Militär-Lebensversicherungsbereich in Dresden ist in der Lage, über einen recht erfolgreichen Zugang neuer Versicherungen im Monat September 1910 zu berichten. Es traten ihm in diesem kurzen Zeitraum nicht weniger als 583 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 400 900 Mark bei. Der Gesamtversicherungsbestand beträgt 81 520 Mitglieder mit 24 341 686,54 Mark Kapital. Die Auszahlung an die Mitglieder oder deren Hinterbliebenen beziffert sich im Monat September 1910 auf 30 231,83 Mark und in den seit Beginn des 35. Geschäftsjahres verfloßenen 8 Monaten auf 275 208,70 Mark; seit Bestehen des Vereins aber ist die statliche Summe von 3 525 406,68 Mark ausgezahlt worden. Auskünfte und Prospekte erteilt die Direktion in Dresden Schulgasse 7.

Bei der Landtagswahl im 5. Leipziger Wahlkreis kommt es zur Stichwahl zwischen Dr. Jöppel (natl.) und Hammes (Soz.) Esterer erhielt 10763, letzterer 7712 Stimmen. — Im Wahlkreis Plauen-Land wurde Sammler (konf. u. v. d. L.) mit 5414 Stimmen gewählt. Der Nationalliberale erhielt 2149, der Sozialdemokrat 2153 Stimmen.

Der Dampfer „Valeria“ einer Hamburger Reederei ist bei Reval untergegangen. Die 16 Mann starke Besatzung gilt als verloren.

Der Schacht der Gewerkschaft Siegfried-Wieschen bei Sarsfeld (Provinz Hannover) steht in Flammen. Zwei Bergleute sind tot, dreizehn noch eingeschlossen. — Ueber 100 Rettungsmannschaften sind abwechselnd unermüdlich tätig, um die in dem Schachte eingeschlossenen Bergleute zu retten. Man befürchtet, daß sämtliche noch eingeschlossenen Bergleute infolge der Explosion das Leben eingebüßt haben. Art und Ursache der Explosion sind noch nicht feststellbar. Man nimmt an, daß eine Explosion der zum Schließen gebrauchten Dynamitminen erfolgt ist. Schacht und Grubenbau sind mit Ausnahme des Deckes der Explosion, unversehrt.

„Matin“ berichtet aus Genf, daß Luchent, der Mörder der Kaiserin Elisabeth, einen Selbstmordversuch machte. Er war wegen der ihm übertragenen Arbeit unzufrieden und versetzte einem Wärter einen Schlag ins Gesicht. Nachdem er in seine Zelle zurückgebracht worden war, wurde er tobsüchtig. Zehn Wärter waren notwendig, um ihn zu überwältigen und ihn nach einer unterirdischen Zelle zu bringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Hauptteil der Kosten für die Oskareise des deutschen Kronprinzen, die sich auf etwa 300000 Mark belaufen wird, wie die „Ndn. Ztg.“ bekämpfen kann, aus den eigenen Mitteln der preussischen Krone bestritten werden. Es fragt sich nur, inwieweit besondere Repräsentationskosten, die durch die Stellung des Kronprinzen des deutschen Reiches entstehen, auf den kaiserlichen Dispositionsfonds zu übernehmen sind? Es kann sich dabei aber nur um eine Summe handeln, die hinter den bereits angemessenen 300000 Mark weit zurückbleibt. — Man darf mit Sicherheit voraussetzen, daß der Reichstag eine Forderung in mäßiger Höhe ohne Widerstreben bewilligen wird; denn die Reise des Kronprinzen nach dem fernem Osten kommt in ihren zu erwartenden Wirkungen dem ganzen deutschen Volke zu gute, namentlich dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe.

Geriichte von einer Verschlimmerung im Bestehen der russischen Kaiserin sind unbegründet. Sie benutzt allerdings noch einen Fahrstuhl. Im Freitag unternahm die Kaiserin einen Ausflug in den Taunus. Die russischen Zeitungen schreiben sehr sympathisch über den Jarenbesuch in Potsdam.

Stenerpflicht bei vorübergehender Arbeitslosigkeit. Nach der „Ndn. Ztg.“ hat die preussische Finanzverwaltung den Grundbesitz angefaßt, daß die Steuer immer zu ermäßigen ist, wenn sich das Arbeitsloskommen durch längere Arbeitslosigkeit vermindert hat. Als Norm hierfür ist eine zehnwohige ununterbrochene Arbeitslosigkeit angenommen, durch welche sich das Arbeitsloskommen um ein Fünftel des Jahresbetrages verringert.

Ungarn.

In verschiedenen Gebieten der Donaumonarchie bereiten sich anscheinend ernste Dinge vor. So werden zurzeit größere Truppenkonzentrationen auf der Südbahn durchgeführt. Die Truppen werden zur Verstärkung der Garnisonen in Kroatien verwendet, da man anlässlich der bevorstehenden kroatischen Wahlen Unruhen befürchtet. In Norden Bosniens nimmt die Bewegung unter den Kmeten, den bäuerlichen Wächtern, größere Ausdehnung an. Die Kmeten erklärten, daß sie die Abgaben, die sie unter der Souveränität des Sultans zu leisten hatten, auf keinen Fall weiter bezahlen wollen.

Frankreich.

Der große Eisenbahnerstreik hat, kaum begonnen, glücklicherweise schnell abgeklaut, so daß man mit dem Beginn der neuen Woche auf die Wiederaufnahme des Verkehrs auf allen Eisenbahnlinien rechnet.

Die Post- und Telegraphen-Angestellten zählten 5000 Franken in die Streikkasse der Eisenbahner, werden sich dem Kostende indessen nicht mehr anschließen, da die ganze Geschichte, wie gesagt, zu Ende geht.

Portugal.

Abreise des Königs Manuel aus Gibraltar. König Manuel ist am Sonntag von Gibraltar nach England abgereist, Königin Pia nach Italien. Der Verlauf des Tages war folgender: Die königliche Familie hörte um elf Uhr vormittags die Messe in der Kapelle des Gouvernementspalastes. Um einhalb Uhr verließ Königin Pia das Palais, nachdem sie unter Zeichen tiefster Ehrfurchung den König und seine Mutter umarmt hatte. Königin Pia wurde von Marquis Ughetto und Antonio Sepulveda. Beide werden die Reise nach Italien mitmachen. Der Infant und der Gouverneur begleiteten die Königin bis zur Anlegestelle des italienischen Kreuzers „Orione“. Dieser leistete die Ehrenbezeugungen und trat bald darauf um 3 Uhr nachmittags die Reise nach Spezia an. — Um 4 Uhr nachmittags begab sich König Manuel, seine Mutter und der Infant in der Staatskutsche des Statthalters zur Anlegestelle der

englischen Königsyacht „Victoria and Albert“, die direkt nach Portsmouth fahren wird. Die Menge bildete Spalier. In dem Augenblick, als die königliche Familie die Yacht bestieg, wurde die portugiesische Kriegsflagge gehißt. Gleichzeitig erwies der italienische Kreuzer die Ehrenbezeugungen. Die Truppen, die vom Gouvernementspalast bis zur Anlegestelle aufgestellt waren, salutierten; gleichzeitig erkundete die portugiesische Königsyacht. Das Volk begrüßte die Scheiden mit herzlichen Jauchens. König Manuel, seine Mutter und der Infant werden zunächst in dem Schloß Woodaorton, das dem Herzog von Orleans gehört, Aufenthalt nehmen.



Reichsbankpräsident a. D. Dr. Koch.

Der frühere langjährige Präsident der deutschen Reichsbank Dr. Richard Koch ist jüngst in Charlottenburg gestorben.

Am 15. September 1834 in Cottbus geboren, trat Koch nach einer längeren juristischen Ausbildung als Hilfsarbeiter in das preussische Hauptbankdirektorium ein, dessen Mitglied und Justiziar er unter Ernennung zum Geh. Finanzrat später wurde. Als am 1. Januar 1876 die deutsche Reichsbank gegründet wurde, trat er in das Direktorium des neuen Instituts ein, das er, nach dem Tode des Präsidenten von Dechomb, bis zu seinem 1908 erfolgten Rücktritt leitete. Koch hat sich sowohl als Jurist wie auch als hervorragender Kenner aller Fragen des Geldmarktes und des Notenbankwesens einen Namen erworben. Die Reichsbank hat unter seiner Leitung wichtige Wandlungen durchgemacht. Aus dem Richterstande hervorgegangen, beschäftigte er sich bis zu seinem Tode besonders gern mit juristischen Fragen. Namentlich die Zivilprozessordnung sowie das Scheck- und Giro-Recht haben ihn vielfach beschäftigt.

Die Herrenmode des Winters.

Zeitiger als bei der Damenwelt kommt diesmal die Wintermode des männlichen Geschlechts heraus, und man muß nach allem, was man darüber schon jetzt sehen kann, sagen, daß die Farbenfreudigkeit des ob seiner „Kühnheit“ gut beleumundeten härteren Geschlechts eine sich entschieden aufwärts bewegende ist. Alle Kleidungsstücke, die Farben vorzuziehen haben für den kommenden Winter ziemlich ausgebrochene Töne angenommen; um die Farbe der Kleidung noch mehr ins Auge treten zu lassen, ist einfarbiges Trümpf. Da ist zuerst der Paletot. Mit Ausnahme des Wintermantels, der ja in Form und Farbe stets Ansehenleiter ist, zeigt er wenig gemischten Stoff. In schwarz, dunkelblau und braun ist er einfarbig, immer noch einreihig und mit waggerechten Taschen versehen. Die äußere Brusttasche fehlt, dafür weist er zwei innere Brusttaschen auf, die mit zuckrigen Trischen versehen sein sollen. Der moderne Paletot soll nicht oder nur kaum über das Knie reichen, er darf nur bei sehr schlanken Personen auf Taille verarbeitet

werden, der in den letzten Jahren aufgetauchte Schoß in der Rückenpartie kommt ganz ins Hintertreffen. Einfarbig soll auch der Straßenanzug sein, er darf in diesem Winter sogar ziemlich hell ausfallen. Beliebte ist das zweireihige, lang jackartig anfallende Jaquet und der Schoßrock, welcher diesmal ziemlich kurz ist und zwei Knöpfe über der Brust zuläßt. Sogenannte englische Muster sind nur wenig vertreten, trotzdem sie zahlreiche Anhänger haben, weil sie zu gleichem Teint besser kleiden. Beliebte Farben ist dunkelblau, glänzendes Schwarz, und — wer denkt da nicht an den Reichskanzler — grau.

Für das Theater, die Gesellschaften und die Empfänge scheint der Smoking eher in Ungnade gefallen zu sein, ehe man für ihn die rechte Form fand. Für alle Fälle, bei denen er unerlässlich scheint, soll er Jaquetartig ohne Taille und ziemlich lang verarbeitet sein, in den neuesten Facons ist das Revers länger geworden und ohne Seidenpiegel. Der moderne Smoking wird durch Kordel über zwei Knöpfe geschlossen, er scheint dem Schrock scheint eine neue Aera zu blühen. Man hat für ihn noch keine einheitliche Form und keine eigentliche Mode, doch hat es den Anschein, daß der enge Sitz zugunsten großer Weite zu weichen haben wird. Der Schrock soll jetzt so lang sein als es der Paletot zuläßt, also genau bis zur Kniekehle reichen. Die Knöpfe sollen mittellang sein und über den zweiten Knopf der höher gewordenen Weste schließen.

Was die Weste anbelangt, so hat sie sich wenig verändert, höchstens, daß sie etwas höher schließt, daher mindestens fünf Knöpfe hat. Als Einzelstück soll sie nach der neuen Mode aus einfarbigem Tuch sein, sehr helle Farben sind erlaubt und dürfen zu allen Arten Lieberdecken getragen werden. Beliebte ist braun, violett und grau. Auch die neue Form weiß den Schwabenschwanz als Vorderanschlag auf.

Das Beinkleid wird wieder eng, doch fällt es im rechten Winkel auf den Stiefel. Die Taschen liegen vertikal und nirgends mehr schräg. Von den Dekorationskleidungsstücken ist die Kravatte das farbenfreudigste. In der Farbe des männlichen Geschlechts. Sie schwebt in den sattesten Farben und darf sich, sobald sie einfarbig oder in schwarz ausgeführten Streifen gehalten ist, jedes Uebermaß erlauben. Citronengelb ist genau so Mode wie blutige Orange, die unzähligen Schattierungen des Violetts sind dabei aber am begehrtesten. Der Hut. Hier dominiert der schwarze Zylinder, — selbst gegen den offizierten Cylinder. Nur ist er etwas niedriger geworden, auch die Kruppe ist kleiner, einschließlicher. Wird der Zylinder dennoch herangezogen, so zeigt er die geschwefelte Form und ist ziemlich niedrig.

Von übrigen Toilettenartikeln ist nur insofern zu berichten, als es in diesem Winter erlaubt sein wird, auf das gekürzte Oberhemd zu verzichten. Das seitene Oberhemd wenn es mit Brustknöpfen besetzt ist, wird 1910 überhaupt erlaubt sein, ebenso wie es gestattet sein wird, zum Frack den Westengürtel zu tragen.

Aus aller Welt.

Sieben Todesopfer hat eine Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße in Berlin gefordert. Im zweiten Stock bei der Firma Arndt, Schürzen- und Kinderkleidkonfektion brach während der Mittagspause Feuer aus. Die Flammen fanden sofort reiche Nahrung an Baumwollstoffen usw. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung vollständig in Flammen. Die Hitze und der Qualm waren so enorm, daß es den bei der Firma Arndt beschäftigten Personen unmöglich war, über die Treppe sich in Sicherheit zu bringen. Sieben Personen, zwei Männer und fünf Frauen, mußten teils über Leitern, teils mittels Sprungtuches gerettet werden. Ein Fräulein Häsel, die aus dem 2. Stock auf die Straße springen wollte, schlug dabei an ein Firmenschild auf, das am ersten Stock befestigt war, und verletzte sich beim Herunterfallen

Eine Dornenkrone.

Petron sah um sich her und fand sich in einem durch vier hohe Mauern gebildeten viereckigen Hofe; man hörte den langsamen und regelmäßigen Schritt der Schildwachen und sah jedesmal, wenn sie vor dem Schein, den die Lichter im Innern des Schlosses auf die Mauern warfen, vorüberkamen, die Wundungen ihrer Gewehre glänzen.

„Dehn Minuten ungefähr wurde im Hofe gewartet. „Wo ist der Gefangene?“ fragte endlich eine Stimme. „Hier!“ antworteten die Wundungen. „Er kann mir folgen.“ „Geht!“ sagten die Wundungen und schoben Petron vorwärts.

Der Gefangene folgte seinem Führer in einen ziemlich tiefgelegenen Saal, dessen nackte und feuchte Wände von Tränen genügt zu sein schienen. Eine Art Lampe, die auf einem Schemel stand und deren Docht von stinkenden Fett genährt wurde, erleuchtete die dumpfen Wände dieses entsetzlichen Aufenthalts und zeigte Petron seinen Führer, eine Art von Kerkermeister, mit schlechter Kleidung und gemeinen, plumphen Gesichtszügen.

„Hier ist Eure Wohnung für diese Nacht,“ sagte er. „Es ist spät und der Herr Gouverneur schon schlafen gegangen; morgen, wenn Eure Papiere durchgesehen und er von den Euch betreffenden Papieren Kenntnis genommen hat, wird er Euch vielleicht ein anderes Quartier anweisen. Bis dahin ist hier Brot, in jenem Krug dort ist Wasser, dort in der Ecke Stroh; das ist alles, was ein Gefangener wünschen kann. Gute Nacht.“

Und ehe Petron den Mund geöffnet hatte, um zu antworten, ehe er bemerkt hatte, wo der Kerkermeister das Brot hingeliegt, ehe er wußte, wo er den erwähnten Krug finden werde, ehe er den Winkel kannte, in welchem das Stroh, das ihm zum Bett dienen sollte, ihn

erwartete, hatte der Kerkermeister die Lampe genommen und die Tür hinter sich schließend, dem Gefangenen den seltsamen Lichtschimmer, der ihm vorübergehend wie ein Blitz die tiefenden Mauern seines Gefängnisses gezeichnet hatte, entzogen. Allein war er nun in Nacht und Schwärze, ebenso stumm und finstern, als die Gewölbe über ihn, deren eiskalter Frost sich auf seine glühende Stirne senkte. Als die ersten Strahlen des Tages etwas Licht in diese Höhle warfen, brachte der Kerkermeister dem Gefangenen die Nachricht, daß der Gouverneur bald kommen werde.

Petron ließ sich bis dahin wieder auf den Schemel nieder und wartete ruhig, wenn auch seine Geduld auf eine große Probe gestellt wurde, bis endlich das Rasseln der massiven Schloßer ihn aufschreckte. Der Gouverneur kam, von zwei Soldaten begleitet. Petron trat rasch auf den Gouverneur zu, sogleich aber kreuzten die Soldaten die Bajonette, denn sie glaubten, der Gefangene wolle sich auf den Gouverneur stürzen, dieser wich selbst einen Schritt zurück.

Der Gouverneur war ein hoher Offizier, dessen narbenbedecktes Gesicht und der strenge finstere Blick schon jedem Gefangenen Angst und Furcht einflößen konnte und von dem Niemand Mitleid zu erwarten hatte, diese Hoffnung war von vornherein zerstört. Er verschämte sich ohnehin trauriges Amt mit voller Strenge; weder Bitten noch Flehen konnten ihn bewegen von seinen Vorschriften zu Gunsten eines Gefangenen etwas abzuweichen.

Er musterte Petron zunächst lange und durchdringend vom Kopf bis zum Fuß und warf dann einen Blick in ein Schreiben, welches er in der Hand hielt. Sein Gesicht erhellte sich beim Lesen desselben ein wenig und der alte Schlichter, welcher in den Zügen seines strengen Vorgesetzten wohl zu lesen verstand, erriet sofort, daß es sich um keinen gewöhnlichen Verbrecher handelte.

„Alle, die hierher kommen, behaupten, unschuldig zu sein,“ begann der Gouverneur mit schmerzender Stimme.

„Ich will Ihnen daher auch von vornherein sagen, daß ich dies nicht zu prüfen und auch nicht danach zu fragen, sondern mich ausschließlich nach den erhaltenen Befehlen zu richten habe. Meine Zeit ist gemessen, wenn Sie mir also etwas zu sagen haben, verschonen Sie mich mit Unschuldsbeteuerungen und fragen Sie mich nicht nach Dingen, die ich nicht beantworten kann.“

„Das war deutlich, Herr Gouverneur,“ entgegnete Petron, der alle Befangenheit und Mißlosigkeit abgeschüttelt hatte. „Ich war Offizier, wenn ich es nicht mehr bin, so ist dies meine Schuld nicht. Auf mein Ehrenwort versichere ich Ihnen, ich weiß nicht, warum man mich nach diesem Festsitze geschleppt hat. Gut, da Sie mir den Grund entweder nicht sagen wollen, oder wirklich nicht sagen können, so werden Sie aber doch soviel Barmherzigkeit besitzen und mir sagen, wie lange dieser Aufenthalt dauern soll.“

Der Gouverneur zuckte mit den Achseln. „Eine überflüssige Frage, die ich nicht beantworten kann; Sie müssen doch selbst wissen, welche Ursache Sie gegeben haben, daß man Ihnen Schloß 3 zum Aufenthalt anweist. Wissen Sie denn nicht, daß hierher weder Mörder noch Diebe kommen, sondern nur Männer, die an den Grundstücken des Staates rütteln, oder ein Verbrechen an der Majestät des Kaisers begangen oder zu begehen versucht haben?“

Petron schloß laun auf, sank wieder auf den Schemel nieder und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Nach der Instruktion, die ich erhalten habe, soll Ihnen hinsichtlich der Beköstigung das Beste auf Schloß 3 gewährt werden, ebenso das beste Zimmer,“ fuhr der Gouverneur fort. „Sie sehen also, daß es gar nicht so schlimm mit Ihnen steht, daß man Ihren Aufenthalt auf Schloß 3 wünscht, damit Sie anderen nicht mehr unbehaglich werden. Fügen Sie sich geduldig, es ist das Beste was Sie tun können und Sie werden nie klagen.“

„D jetzt wird es Licht,“ seufzte Petron. „Damit ich

am Kopf
Lusthaft
schneid
tuch an
Nach er
geschafft
der Brand
zwei Wäde
wurden in
ber seine
es hatte
Frau bei
retten, das
das Dach
hebung d
ist das F
der Mittags
kräftig s
genau zu
Ein de
Kerkerme
Ihren Sate
möglich fern
das die Pol
in jedem Ju
Herrsch
mal eine gar
eine Waib d
behalten, in
Kasse und
Kerkerme
Aus F
118888
Oktobers
schick, hatte
und überre
sowohl sein
wollte. Auf
wischen dem
Kanzler B
war, die da
das Haus ve
berlin, hielt
stam Spat
des Loten m
Danzig eing
Ein bei
von es auf
der Lotengr
der Leidtrag
als, Man gl
aus, daß S.
schieden.
Die Str
verdrängen,
die Provinz
stern der s
schick, heim
als Abajo, w
stimmten. Die
zu vorgegeb
schickte.
Ein sch
hat sich in
mit der Sch
Santmadchen
Licht in der
Licht ist wa
Schranke ver
der Wollst
einen Schick
In Zsigl
wicht Samun
schick emp
haben an.
mal r.

am Kopf und an den Beinen. Sie wurde sofort nach der
Luftstation gebracht. Nicht besser erging es dem Ju-
scheider Lindemann, der noch vor Ausbreitung des Sprung-
schusses aus dem Fenster sprang und in einen Kellerhals fiel.
Auch er wurde dann verlegt nach der nächsten Luftstation
geschafft. Der größte Teil der Berliner Feuerwehr war an
der Brandstelle eingesetzt. Weiter wird mitgeteilt, daß
zwei Mädchen Knochenbrüche erlitten haben. Zwei Männer
wurden in der Luftstation verbrannt. Ein Verwalter,
der seine Wohnung unter dem Dach des brennenden Han-
des hatte und bei Ausbruch des Feuers gerade mit seiner
Frau bei Tische saß, konnte sich mit dieser nur dadurch
retten, daß beide auf das Dach kletterten und von dort auf
das Dach eines Nebenhanges kletterten. Ueber die Ent-
stehung des Brandes war nichts zu ermitteln. Vermutlich
ist das Feuer aber dadurch ausgebrochen, daß während
der Mittagspause die Damen in dem Geschäft der Firma
Brand sich Kaffee gelockt haben und dabei nicht vorsichtig
genug zu Werke gegangen sind.

Ein bedauerndes Ereignis ist der Berliner Flei-
schermeister, dessen Frau sich wegen eines kleinen Zankes mit
ihrem Gatten das Leben nahm. Das Publikum ist seinem Tode
schon gewohnt. Es kam sogar zu solchen Demonstrationen,
daß die Polizei einschreiten mußte. Beide Eheleute lebten bis
zu jenem Tode sehr einträglich miteinander.

Herrschaft und Gefährde. In dem Kapitel liegt wieder
mal eine ganze Kaskade von Redungen vor. In Berlin ließ
eine Frau durch ihren Bräutigam die Herrschaft um 8000 Mk.
bestehen, in Sangerhausen schickte eine Kollegin Kattensicht in
Russe und hier und bei Hagen schoß ein Schweizer auf die
Waldherrin und ein Mädchen. Die letztere ist schwer verletzt.

Aus Furcht vor dem Militärdienst erschossen. Der
18jährige Schulanfänger H. M. aus Danzig, der am 1.
Oktober seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügen
sollte, hatte einen heftigen Widerwillen gegen den Militärdienst
und suchte die Befehle zu ignorieren und Bekannten, daß er
niemals sein Jahr abzuliegen werde, möge es kommen wie es
wolle. Auf Grund dieser und ähnlicher Redensarten war es
schon dem jungen Mann und seinem Vater, einem angesehenen
Danziger Bürger, in letzter Zeit zu ernstlichen Streitigkeiten ge-
kommen, die damit endeten, daß der junge Lehrer am Dienstag
das Haus verließ und nicht wieder zurückkehrte. Er fuhr nach
Berlin, hielt sich hier einige Tage auf und erschoß sich dann auf
einem Spaziergang im Sauerwald im Jagd 8. Die Identität
des Toten mit dem jungen M. ist durch den inzwischen aus
Danzig eingetroffenen Vater festgestellt worden.

Ein betrübender Totengräber. In einer peinlichen Szene
kam es auf dem Friedhof in Fiedberg (Oberhessen). Dort stürzte
der Totengräber Gausmann bei einer Beerdigung zum Einstürzen
der Leichengänge plötzlich in die offene Gruft auf den Sarg hin-
ab. Man glaubte erst an einen Unfall, doch stellte sich bald her-
aus, daß G. total betrunken war. Er wurde sofort seines Amtes
entsetzt.

Die Sturmschäden auf Havanna, über die wir bereits
berichtet haben, sind sehr groß. Wie aus Havanna gemeldet wird, sind
die Provinzen Havana, Matanzas und Pinar del Rio von
den schwersten Stürmen, die seit Jahren dort vorgekommen
sind, heimgesucht worden. Die Tabakernie hat besonders in Ba-
tao, wo die Samenbreite gerüstet sind, schweren Schaden
gelitten. Die Jahreszeit ist zu weit vorgebracht, um Neuanpflanzun-
gen vorzunehmen. Die Zuckerernte ist wahrscheinlich weniger
erfolgreich.

Ein schweres Unglück bei einem Aeroplanaufstieg
hat sich in Lwosow ereignet. Dort ist der Kolonial Ballon
mit der Schraube seines Haupttriebwerks einem vierzehnjährigen
Schwärmchen den Kopf ab. Der Aufstieg erfolgte mitten in der
Nacht in der Avenue de Juillet, die zwischen den Trottoirs kaum
ein drei Fuß breiter Monoplan. Der Monoplan stieß beim Auf-
steigen an einen Baum und stürzte in die Zuschauermenge. Die
Schraube verwundete außerdem einen Knaben und eine Frau.
Der Kolonial wurde verhaftet. Er konnte nur mit Mühe an
seinem Selbstmord verhindert werden.

In Sizilien und Unteritalien herrscht zurzeit ein afrika-
nisches Sammel, der das Thermometer bis zu fünfundsiebzig
Grad emporgelassen. Die übergroße Hitze richtete überall großen
Schaden an. Auch in Rom herrscht eine fast sommerliche Tem-
peratur.

andere nicht mehr unbedeutend werde, läßt man mich hier
verschwinden. Angiolina, wenn Du das noch hättest er-
leben müssen! Habella, wie muß ich Dich so schlos-
selig lassen, was soll aus Dir werden!"

Der Gouverneur achtete nicht auf diese Worte des
Besorgenen, sondern wandte sich an den Schlichter:
"Welches von den besseren Zimmern ist frei?"
"Nummer 15 und 27; in den letzten hat die „Ei-
senerne Maske“ gewohnt."

Mit einem berden Fluch unterbrach der Gouverneur
den Schlichter, sodas diesem die weiteren Worte in der
Wohle stecken blieben.

"Noch ein solches Wort und ich lasse Dich krumm
fallen und selbst in das tiefste Loch werfen."
Der Schlichter wich ängstlich bei Seite, denn er kannte
den Zorn des Gouverneurs, der auch nicht
zurückschreckte, seine Worte wahr zu machen.

"Nach Nummer 27, die er fortan auch führt," befahl
der Gouverneur dem Schlichter und entfernte sich, gefolgt
von den Soldaten, die zu seinem Schutze ihn begleiteten.
Der Schlichter horchte noch, bis die Tritte der Män-
ner, die sich entfernten, draußen auf den Steinfliesen ver-
schwand. Sein Benehmen gegen Petron war nun viel
unhöflicher und respektvoller, als er sagte:

"Das Glück, was Sie haben; Nummer 27, das
beste Gemach im Schlosse, wie es schöner der Gouver-
neur kaum hat und dann können Sie sich wünschen, was
Sie wollen. Da werden Sie wohl kein so großes Ver-
gnügen mehr haben, uns zu verlassen."

"Wie kommt Ihr nur so etwas glauben," entgegnete
Petron zornig. "Raubt einem gedeberten Sänger des
Vaterlandes, also einem vernünftigen Wesen die Freiheit,
denkt Ihr in einen goldenen Käfig und füttert ihn mit
Leckerbissen, er wird seine Freiheit schmerzlich ver-
missen und bald zu Grunde gehen. Wie viel eher noch
ein Mensch, der mit seinen gesunden Sinnen täglich sein
Vergnügen begreift."

Schwerer Automobilunfall des rumänischen Kriegs-
ministers. Der rumänische Kriegsminister Cratuclano und
seine Familie erlitten einen schweren Automobilunfall. Der
Minister brach sich zwei Rippen und wurde am Kopfe ver-
letzt; diese Verletzungen sind jedoch ungefährlich. Seine Ge-
mahlin erlitt ebenfalls zwei Rippenbrüche, die Tochter einen
Armbruch, der Chauffeur einen Beinbruch.

Ein Gaunerreich wird aus Dänemark berichtet:
Bei dem Besitzer und Gastwirt Brjpswitt in Brennen er-
schien in der Nacht ein Mann in Uniform mit umgeschul-
tem Seitengewehr, der ein Schriftstück vorwies und B. be-
fohl, ihm sofort zu folgen, da gegen ihn ein Haftbefehl
wegen Verdachts der Falschmünzerei vorliege. Vorher ließ
sich der „Beamte“ das bare Geld des B. vorlegen, das er
beschlagnahmte. Es handelte sich um eine Summe von
3100 Mk., die B. zufällig im Hause hatte. Ehe der
Gastwirt und seine Frau sich von ihrem Schrecken erholten,
ergriff der Fremde durch ein Stubenfenster die Flucht.
Der herrschenden Dunkelheit wegen war an eine Verfol-
gung des Gauners nicht zu denken.

Bermischtes.

Zur Hebung der heimischen Austerzucht wurde am
1. Oktober auf der Insel Selt mit einem Kostenaufwand von
einem halben Millionen Mark ein großer Auster-Park geschaffen,
der im nächsten Monat seiner Bestimmung übergeben werden
soll. Der Ertrag in der deutschen Austerzucht ist in den letzten
Jahrzehnten so stark zurückgegangen, daß wir auch in den gün-
stigen Jahren nur eine Ausbeute von höchstens 2 Millionen
Stück haben, während z. B. diejenige Englands 40 Millionen,
die Frankreichs 100 Millionen und diejenige der Vereinigten
Staaten sogar 900 Millionen beträgt.

Vierte und Fünftige. Der junge 15jährige Kaiser von Ab-
essinien hatte eine 13jährige Frau; das Mädchen war sich herzlich
genug, hat sich jetzt aber doch trennen müssen, weil die Kleine
eine Verwandte der gestürzten Regentin Taitu ist. Vielleicht kom-
men beide noch einmal wieder in ihrem Leben zusammen.

Der letzte Zigeunerfürst. Im Alter von 100 Jahren ist
zu Cleveland in Ohio Nikolaus Mikajlo, der „Kaiser“ zubenannt,
gestorben, der der letzte von einer Regierung anerkannte Zigeuner-
fürst war. Allerdings war es nur die ungarische provisorische
Regierung des Jahres 1848, die ihn, den Anführer der Zigen-
ner im Banat, zum Zigeunerfürsten ernannte, weil er ihr
vorläufige Spiondienste gegen die Oesterreicher geleistet hatte.
Von da ab hieß er nur der Zigeunerfürst, nach dessen Befehl
sich nicht nur die ungarischen und serbischen, sondern zum Teil
auch die rumänischen Zigeuner richteten, und der ihnen nach
Zigeunerart wandernd, bald hier, bald da Recht sprach. Mikajlo
war, wie der „Globus“ mitteilt, als Sohn eines Wandergigen-
ners 1810 im Banat geboren. Als geordnete Verhältnisse ein-
traten, litt es ihn nicht mehr in Europa. 1880 wanderte er nach
Amerika aus, wo die dortigen Zigeuner sein Königtum anerkannten.
Mit ihm", sagt sein Biograph J. W. Bepko, sank der
letzte Zigeunerfürst ins Grab, seine Würde niemals von der Re-
gierung eines Kulturstaates bestätigt wurde. Mit ihm sank auch
ein letztes Stück alter Zigeunerherrlichkeit und -privilegien dahin.
Seine Getreuen beweihten in ihm nicht nur den großen Toten,
sondern auch den letzten Jungen einstiger Zigeunerfreiheit und
Zigeunerrechte.

Neuer landwirtschaftlicher Betrieb. Ein Engländer
hat behauptet, er könne auf Grund eines neuen Verfahrens bei
Austaat im März und im Juni zwei Weizenarten im Jahre
erzelen, er will auch mit einer Juni-Ausfaat diesen Erfolg er-
zielt haben. Man braucht hier wohl nicht alles zu glauben, was
behauptet ist, und jedenfalls ist eine Saat im März eine Sache,
die selbst in England, das recht milde Distrikte hat, kaum zu
meistern ist. Für Deutschland ist eine Märzsaat noch viel weniger
möglich. Dabei mag ein interessanter Erinnerungswert sein.
Im Turmturm einer Thüringer Dorfkirche entdeckte man dieser
Tage bei der Reparatur ein Dokument, nach welchem dort im
Jahre 1812 ein Scheffel Hafer einen Taler kostete, genau soviel
wie ein Pfund Kupfer.

Wenn Garuso singt. Für das bevorstehende Gastspiel des
bekanntesten italienischen Tenors an der Berliner Oper sind die
Preise der Plätze wie folgt festgesetzt: Fremdenloge 40 Mk.,
D. G. Loge 35 Mk., 1. Rang Mittelbalkon 30 Mk., 1. Rang

Loge und Mittelbalkon 20 Mk., Seitenparkett 20 Mk., Seiten-
balkon 15 Mk., Tribüne 10 Mk., Stehplatz 5 Mk. Die Mittel-
balkon dürfen das Doppelte und Dreifache darans machen.

Eine Frau für ein Paar Schuhe. In Afrika wohnt die
Frau von den Schwarzen bekanntlich noch mit Naturreisen, weiß
sich bezahlt, wenn ein dunkelhäutiger Don Juan sein Auge
auf eine Schöne seines Volkes geworfen hat. Daß es dabei auch
gedrückte Preise gibt, beweist der Bericht eines Forschers, nach
welchem in Uganda in Ostafrika ein Mädchen für ein Paar
Stiefel angeboten wurde. Nicht selten sind die Preise aber hoch,
und dann werden Katzenjagden gemacht.

Auffstieg Westmans zum Ozeanflug. Westman hat
Sonabend früh 8 Uhr mit seinem Zeppelin in Atlantic City
den Flug über den Atlantischen Ozean angetreten. In seiner
Begleitung befinden sich sechs Personen. An Bord des Luftschiffs
befindet sich ein Apparat für drahtlose Telegraphie. Um 11 Uhr
telegraphierte Westman, daß er gute Fahrt habe und daß die
Maschinen gut arbeiteten. Das Luftschiff wurde um 11 Uhr in
der Nähe von Long Island von einem Dampfer gesichtet. Das
Wetter, das während des Aufstieges neblig war, klarte sich
später auf. Um 1 Uhr telegraphierte Westman, daß die Fahrt
glatt vonstatten gehe. Aus Florida kommt die Meldung, daß ein
Tropensturm, der die Halbinsel verweht, in nordöstlicher Rich-
tung weiterzieht. Man ist besorgt, daß Westmans Fahrt durch
den Sturm bedroht werden könnte.

Der Papst kennt das Leben. Angeführt der enormen
Lernung der Lebensmittel hat der Papst verfügt, daß vom 1.
Oktober alle Kantondeamten, einschließlich der Schweizergarde
und der Saarbataillon, 25 Prozent Gehaltserhöhung beziehen
sollen.

Komet Halleys soll sich nochmals bemerkbar machen. Es
wird auf einen größeren Meteorfall hingewiesen, der im Zusam-
menhang mit diesem Weltenbummler in nächster Woche erscheinen
wird. Ist darauf etwa auch das jetzt vielfach beinahe sommerliche
Wetter zurückzuführen?

Im Prozeß Kowaleff hat jetzt das Reichsgericht Termin
auf den 23. Februar 1911 angesetzt. Graf Kowaleff, Kowaleff
hat bekanntlich gegen das Urteil des Kaiserlichen Oberlandesgerichts,
das ihn zur Heranzgabe des jetzt 14 Jahre alten Grafen Jo-
sef Kowaleff an die Stationsanführerinnen Cecile Mayer in Dote-
walt (Mähren) verurteilte, Revision eingelegt.

Der Widder der Witwe Hierer in München stand vor
dem Oberkriegsgericht des ersten bayerischen Armeekorps. Das
Oberkriegsgericht verurteilte den Infanteristen Ludwig Hergle,
der im Mai dieses Jahres den Raubmord an der Geschäftsin-
haberin Katarina Hierer verübte, zu lebenslänglichem Zuchthaus
und erkannte außerdem auf Ausstoßung aus dem Heere.

Beim Abbruch eines Hauses in Wien stürzte eine Mauer
ein. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

Für Geist und Gemüt.

Zum Abschied.

Scheide ich von trautem Ort
Und von schäzzer Zeit,
Nicht als Trübsal im Weg
Mir die Dankbarkeit,
Reißel zu den Stätten mich,
Die mir teuer waren,
Möht mich still an jede Last,
Die ich dort erfahren.
Der erquickte Freundeswort
Biebreich mir den Sinn,
Der bracht einam Rasten mir
Stilgen Gewinn,
Der erfüllte mein Gemüt
Frohmut und Vertrauen,
Dort durft reinkster Schöheit ich
Tief ins Auge schauen.
Der empfing mein bittend Herz
Unden Himmelstegen,
Der kam leuchtend hellen Blicks
Mir ein Bild entgegen!
Dankbar, sorglos blick ich dann
In der Zukunft Land;
Hoffnung fährt mich überall
Nächtlad an der Hand.

"Etwas Wahres mag schon daran sein," stimmte nun
der Schlichter bei; "doch kommt nach Eurem neuen Loge-
ment und merken Sie sich, Sie heißen fortan Nummer
1. Es ist mir streng verboten, mit den Gefangenen zu
sprechen."

Petron lächelte bitter; eine Nummer war er fortan
und doch war es nutzlos, sich dagegen aufzubäumen. Er
folgte dem voranschreitenden Schlichter, der nach einer
kurzen Wanderung eine schwere eisenschlagene Türe
aufschloß. Während von außen der Raum sich von den
anderen keineswegs unterschied, so war seine Ausstattung
doch eine solche, wie sie Schloß 13 sicher nur wenige auf-
zuweisen hatte. Das Tageslicht drang zwar auch nur
durch ein stark vergittertes Fenster, aber es strömte ihm
keine moderierte Kerkerluft entgegen. Die Wände waren
mit Lederarbeiten bekleidet, den Fußboden bedeckte ein
bucker Teppich, der die Tritte unhörbar dämpfte und ein
einladendes Ruhebett stand in der einen Ecke. Petron
erkannte auf den ersten Blick, daß der Schlichter nicht zu
viel zum Lobe dieses Gemaches gesagt hatte.

"Also hier hat die „Eiserne Maske“ gewohnt?" fragte
Petron.

"Am Gottes Willen, spricht diese Worte nicht wieder
aus; ich darf darüber nichts sagen, wenn mir mein Amt
und meine Freiheit lieb ist. Denkt nicht an solche alte
Geschichten, die nur die Phantasie erregen."

Um jeder weiteren verhänglichen Frage zu entgehen,
schloß der Schlichter schnell die Türe von außen, die neue
Nummer 27 alleine lassend — alleine in dem Gemach,
welches schon so manchen schweren Säufer vernommen,
dessen Teppich manche Träne genest.

11. Kapitel.

Das Vaterland der Holländer war Jahrhunderte hin-
durch der Tummelplatz zahlreicher, heftiger Kämpfe ge-
wesen. Die nach und nach eingetretene Überödskung
mußte abgeleitet, neue Erwerbsquellen mußten gesucht

werden und diese Bemühungen konnten nicht sicherer zum
Ziele führen, als dadurch, daß man überseeische Ver-
bindungen anknüpfte und den Welthandel ausdehnte. Die
Republik der Vereinigten Niederlande erlang schnell und
sicher die Herrschaft auf dem Meere; ungeheure Reich-
tümer strömten in das Land, aber nicht der Reiz und
der Mißgunst der übrigen europäischen Staaten, sondern
die Herrsch- und Parteilucht im eigenen Land bewirkte
schließlich den Niedergang Hollands. Der Bürgerkrieg,
der bald die Partei der Republik, bald das Haus Oran-
ien, das nach der Alleinherrschaft strebte, an die Spitze
der Verwaltung stellte, wühlte auf den Staat eine unge-
heure Schuldenlast; seine Bewohner verarmten, die
reichsten Kolonien gingen verloren und die geschwächte
Seemacht zerschellte, Holland wurde zum Spielball der be-
nachbarten Nationen. So fand Napoleon die Nieder-
lande und in diesem Zustande Ludwig Bonaparte sein
Königreich.

Wenn König Ludwig auch den besten Willen hatte,
sein Reich zu heben und zu schütten, aber er hatte die
Kraft nicht dazu. In den Augen seines Bruders war er
nur das Werkzeug weißlicher Pläne. So war das
Frühjahr 1810 herangekommen. Wenig hatte der Zeit-
raum von vier Jahren verändert. Warm schien die
Frühlingssonne auf die zu neuem Leben erwachende Flur;
leise und balsamisch wehten die Lüfte dem Nordsee-
strand zu und spielten in den kräuselnden Wellen des Meeres,
tanzen hin über die spiegelglatte Wasseroberfläche der Nord-
see, hoben neckend die bunten Wimpel der verschiedenen
Fahrzeuge.

(Fortsetzung folgt.)

Jagdhund

fast braun, wenig getigert, glatthaarig, Mäde, sehr stark, Schwanz cupiert, entlaufen. Sichere Mitteilung über Verbleib gegen 50 Mark Belohnung an **Herbig, Dresden,** Schnorrstr. 50 (Teleph.: 7196).

Einen tüchtigen sauberen Stuhlbauer

auf bessere Arbeit sucht sofort **Oskar Müller, Bismarckstr. 24 t.** Ein jüngeres (nicht unter 16 Jahre altes)

Dienstmädchen

wied in gute Stellung per sofort oder 1. November gesucht. **Färberei Kallinich, Hainberg.** Mit Buch in der Wohnung zu melden.

Mehrere Holzdrechsler

in gut lohnende, dauernde Beschäftigung gesucht. **Biegler & Co., G. m. B.** Driesen, Neumark.

Tüchtige Stuhlpolierer

sof. gef. **Paul Böhm, Neuhäusen, S.** Für unsere Färbereixpedition werden noch einige

Mädchen

per sofort angenommen. **Julius Kallinich, Hainberg.**

Landwirtsch. Verein Grossölsa.

Sonnabend, d. 22. Oktober 1/2 8 Uhr abends, Vortrag des Herrn Zuchtinspektors **Bruchholz.** Zahlr. Teilnahme erwünscht. D. V.

Bum Ofensetzen

empfehle: **Racheln in Silbergrau, Granit und Fläßer, altdeutsche Defen nach Muster und Katalog, ferner Tonrohre u. -stücke aller Arten.** Außerdem offeriere: **Falzplatten, Roste, Gussstäbe, Feuerungs- und Maschinenteile, Röhrenlöter, Kessel und Pfannen aller Größen, Ofenrohre und -stücke in Blech.** **C. S. Pindner, Großölsa.**

Persil
das moderne **Waschmittel**
wäscht in halber Zeit, billigst im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch Fabrikanten von **Henkel's Bleich-Soda**

Blut-Nährsalz-Kaffee offeriert **Paul Brückner.**

Telefon Nr. 86.
Geschäftszeit:
wochentags: 1/9-1
3-1/2
Sonnabends: 8-4

Vereinsbank

e. G. m. b. H. **Dippoldiswalde.** Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu coulantem Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit. Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuss je nach Kündigung.

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fied, Rabenau.

Erchenberg Börnchen.

Sonntag, den 23. Oktober

Gänse- und Bratwurstschmaus

wozu freundlichst einladen

Os. Beger und Frau.

Sächs. Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden.

Protector: Seine Majestät der König.
Gegründet 1875. :: :: 82 000 Mitglieder.
Lebensversicherung. Aussteuerversicherung.
Begräbnisgeldversicherung.
Niedrigste Prämien! Steigende Dividende!
Auskünfte und Prospekte verlange man von den Obmännern oder mittels Postkarte von der **Direktion in Dresden-A., Schulgutstr. 7.**

Von Sonnabend den 22. ds. Mts. ab stelle ich wieder einen großen Transport

ostfriesisches Milchvieh und **springfähiger Bullen** zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. **Hainberg.** Telephon Amt Deuben Nr. 96. **Emil Kästner.**

Auf die mit **Kleiderstoffen** Kostüme-, Blusen-, Rockstoffen und **Herbst- u. Winter-Neuheiten** in Damen-Paletots, -Jackets, -Mousses, -Kostümröcken, -Abendmänteln, -Chales, -Golf-Jackets, weiß u. farbig, -Mädchen-Pyjamas, -Capes, -Jackets, -Hauben, -Mägen, -Knaben-Heberzieher, -Pyjamas, -Anzüge, -Baby-Mänteln, -Jackets, -Mägen **ausgestatteten Schaufenster** mache ergebens aufmerksam und lade zur Besichtigung der großen Lager, auch ohne Kaufzwang, ergebens ein.
Carl May, Deuben.

Trotz 20 Schaufenster-Anlagen können die betreffenden Artikel auch nicht annähernd in der Reichhaltigkeit gezeigt werden, wie sie am Lager sind.

Langer's

elektr. Bade- u. Licht-Heilanstalt Deuben

Johannisstraße 5, vis a vis der katholischen Kirche empfiehlt sich bei **Sicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Radiumbäder, Volls- und Teil-Lichtbäder, elektrische Bestrahlung, Heißluftbäder, Massagen pp.** Hochachtungsvoll **Carl Langer.**

Futterkalk (Marke B)

aus d. Sächs. Vieh-Nährmittelfabrik, Kaiserl. u. Königl. Hoflieferant, Dresden offeriert billigst **Paul Brückner.**

Sparkasse Hainberg.

Im dasigen Gemeindeamt geöffnet: **Dienstags und Freitags** nachh. von 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2% Einlagen werd. streng geh. gehalten.

Böhm. Bettfedern!

Ich versende weiße, daunenweiche, mit der Hand geschliffene Gänsefedern 1 Pfund **Mark 1.60** in Probepostfölli mit 10 Pfund gegen Postnachnahme. **M. Krassa, Bettfedern in Prag,** Langeg 31. Umtausch gestattet.

Zu Hochzeits- und Silber-Hochzeitsgeschenken

passend empfehle: **Kaffeeservice, Dierservice, Tafelaufsätze, sowie alle Gebrauchsgegenstände** in Porzellan und Steingut **Heiseandenten.** **Otto Weise, Bismarckstr.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Flechten

schonend und trockene Schuppschichte

skroph. Krätze, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Halschäden, Halsgeschwüre, Aderboles, alle

Flüge, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehelt zu werden, mache sich diese Versuch

mit der besten wertvollen

Rino-Salbe

bei von Ost und West. Dose Mark 1.15 u. 2.25

Banknoten haben geben gleich etc.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot

u. P. Schenker & Co., Weinböls-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Geld-Darleh n. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4,5% an jed. a. Wechsel. **Schuldschein, auch Ratenaabzahlung, gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rep.**

Eukalyptus-Bonbons bestes Husten-Linderungsmittel **Schymark: Zwillinge Palet 30 Pfg.** empfiehlt **Carl Schwind.**

Hennes Vogelfutter für alle Vogelarten, empfiehlt P. Brückner

Hemdentuche

starkfädige Duaf. m 35 Pfg.	10 m	3.25
sehr haltbare "	40 "	3.70
feinfädige "	50 "	4.60
	55 "	5.-
	60 "	5.50
Renforce feinfädig	47 "	3.75
Maccotuch "	50 "	4.60
	60 "	5.50

G. E. Hamann.

1910er Ernte

Gemüse-Conserven sind in allen gangbar, Dosengrößen eingetroffen u. empfehle selbigs in bekannt stammer Packung und feinsten Qualität zu billigsten Preisen. **Carl Schwind.**

Bum Dresdner Jahrmarkt, den 23.-25. Okt. 1910.

30000 Straußfedern	47 cm lang	1 M.
" "	42 "	2 "
" "	45 "	3 "
" "	50 "	10 "
" "	55 "	18 "
" "	60 "	30 "
" "	75 "	75 "
" "	100 "	100 "

50000 Hägel, Paletten, Reicher, Pompons und sonstige Hutfedern von 10 Pf. bis 3 M. 700 Boas und Stolen von 1,50 M. an. 1000 Kartons zurückgelehrt Hutblumen. 1500 Kranzblumen. 7000 Groß Beeren, Pilze, Früchte. 30 Kisten Strohhüten.

12000 Palmblätter, verschied. Art usw. **Manufaktur künstlicher Blumen, Hermann Hesse, Dresden-Altt., Scheffstraße 10 u. 12.**

Bergessen Sie nicht eine Herbst-Blutreinigungskur in reinem Wachholderfrucht. **Reiner Wachholdersaft**

ist stets frisch in Büchsen und ausgewogen zu haben bei **Paul Brückner.**

Punschbohnen 1/2 Pfund 40 Pfennige delikat im Geschmack.

CognacPralliné 1/2 Pfund 50 Pfennige - allgemein beliebt - **R. Selbmann, Hauptstrasse 49.**

Heute fr. geräucherte Heringe bei **Paul Brückner.**

Palmin, Palmona fleisch eingetroffen bei **Paul Brückner.**

Frisch geräucherte Heringe u. echt Kiel. Pöcklinge bei **Carl Schwind.**

Empfehle mein gut sortiertes Lager in bldm. **Bettfedern** in allen Preislagen u. garantiere ich für beste Naturnare. Sämtliche Federn sind mit aller Sorgfalt wiederholt gereinigt u. daher künftliche Beschmutzung ausgeschlossen. **Otto Becker Nachf., Emma Beher**

Dresdener Schlachtviehmarkt am 18. Oktober. Auftrieb: 725 Rinder, 229 Kühe, 1202 Hammel und 1982 Schweine.

Brotte für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen:	1a Duaf. 47-50, 1b Duaf. 50-53, 2. Duaf. 43-46, 3. Duaf. 37-42.
Kälber u. Rinde:	1. Duaf. 44-47, 2. Duaf. 40-43, 3. Duaf. 36-39.
Bullen 1. Duaf.	46-50, 2. Duaf. 41-45, 3. Duaf. 36-40.
Kühe 1. Duaf.	56-62, 2. Duaf. 54-57, 3. Duaf. 49-53.
Hammel (Schlachtwicht):	1. Duaf. 88-90, 2. Duaf. 84-87, 3. Duaf. 78-83.
Schweine 1a Duaf.	55-58, 1b Duaf. 56-57, 2. Duaf. 53-54.

Reichsbank-Girokonto. Sächs. Bank-Girokonto

klein
Nun
Nacht zum
Hren An
Eng Lan
erfolgt.
Kaufmann
alleiniger
zur Prüfu
min auf i
Kantageri
Sänger
Saal des
stellen, ab
gehörge u
möglich wie
da kein Pf
recht züht
im Saale
bringen di
wo in leg
den Lomise
- 2
hier begh
für 5. Sti
Worträge
nennen Zuf
Ball an.
- 2
Kaus Gefä
die Bekann
bei der S
in Ra b e
jahr zur F
das Beschä
Der im J
late für i
nüberdem
laufenden
Vesellschaft
aus diesem
KbSchreibun
13 270 M
referbedon
werden sol
43 230 M
- 6
in der Sch
aus dem L
Etern eben
wohl für
Schülerinne
- 2
Grund u. l
lein Zahres
Hesprebidt
Der Pfarr
an den Fst
ber Turnha
mann aus
- 2
Mischk in
Gemin vor
Kosten aus
forderten d
verbleibende
- 2
vom Antz
Aburteilung
- 2
entzogen sich
e r e i s c h a,
Arbeiter Kan
sienliches m
- 2
Der
verw. gewese
für Rettung